



Landschaftliches und musikalisches Gipfelerlebnis: Das Aris-Quartett gestaltet beim Oberstdorfer Musiksommer ein Programm mit gewichtigen Werken in der Bergschau auf dem Fellhorn. Foto: Noichl

Gipfelerlebnis mit einem Wagnis

Ein Höhepunkt in jeder Hinsicht ist beim Oberstdorfer Musiksommer das Konzert des Aris-Quartetts auf dem Fellhorn. Es bietet Schwergewichte von Brahms und Schostakowitsch in bestechender Interpretation.

Von Markus Noichl

Oberstdorf Ein Höhepunkt in jeder Hinsicht beim Oberstdorfer Musiksommer war das Konzert des Aris-Quartetts in der Bergschau auf dem Fellhorn. Nicht nur landschaftlich, sondern auch, was die künstlerisch-musikalische Qualität betrifft. Mit dem dritten Streichquartett von Dmitri Schostakowitsch und dem op. 51/2 von Johannes Brahms standen zwei Schwergewichte auf dem Programm, und das in bestechender Interpretation.

Als Festival-Leiter Eckard Fischer „Ja“ sagte zum angebotenen Schostakowitsch-Quartett, war das ein Wagnis. 1946 entstanden, werden darin die Erfahrungen des Zweiten Weltkriegs verarbeitet. Der Mut lohnte sich. Dank der einzigartigen Spielkunst des Frankfurter Quartetts (und einer erhellenden Einführung durch Cellist

Lukas Sieber) wurden die Zuhörer hineingenommen, ja förmlich hineingesaugt in dieses tiefgründige Bekenntnis, in dem in fünf Sätzen die Katastrophe nachgezeichnet wird:

Zunächst die naive Idylle; das allmähliche Zusammenbrauen, die brutalen Schläge des Krieges, in einen grotesken Totentanz mündend; das Lamento, die Trauer; und schließlich eine philosophische Verarbeitung, in hoffendem Dur endend. „Die ewige Frage warum und wofür?“ hatte Schostakowitsch diesen Satz überschrieben, was den Partei-Oberen nicht gefiel, die nach der Uraufführung alle Titel und politischen Anspielungen streichen ließen. Ein Werk wie eine griechische Tragödie.

Mächtig, wahr und unerbittlich. Über einen magischen Organismus wie dieses Quartett könnte man Bücher schreiben. Allein wie die Aris-Musiker Themen weiterreichen zwischen den Stimmen.

Mit welcher traumwandlerischen Sicherheit da agiert wird - das ist die hohe Schule der Kommunikation, die Kunst des Zuhörens. Nie war sie wichtiger als heute.

Andächtige Stille

Eine lange, andächtige Stille walte in der Bergschau nach dem Schlussston. Dass so ein Brocken, Hirn, Herz und Seele fordernd, vom Publikum angenommen und begeistert beklatscht wird, ist die Frucht jahrzehntelanger Aufbauarbeit. Dass Menschen nicht für nur für Spaß und Bergblick in diesen exponierten Konzertsaal kommen, sondern bereit sind, sich existentiell fordern zu lassen, ja zu arbeiten - einen besseren Beweis für die Wirksamkeit und langfristige Bildungsarbeit dieses Festivals kann man nicht erbringen.

In jedem anderen Programm wäre das Quartett von Brahms der gewichtige Höhepunkt gewesen. Hier war es die Entspannung nach

der Pause. So süffig wie edlen Rotwein servierten Anna Katharina Wildermuth und Noémi Zipperling (Violinen), Casper Vinzens (Viola) und Lukas Sieber (Violoncello) diese herbsüßen Klänge, schwelgten mit dem Publikum in Brahms' hoher Kunst, die weise und lebensnah zwischen Wärme und Melancholie balanciert. Wahrhaftiger und seelisch sättigender kann Kunst nicht sein.

Das dankbare Publikum wollte aber noch mehr - und wurde belohnt mit einem Werk aus Antonín Dvořáks Liederzyklus „Zypresen“, in dem er seine unglückliche Jugendliebe verarbeitet.

Den Schlusspunkt des Bergkonzerts setzte der wilde Tanz „Alla Czece“ aus den „Fünf Stücken“ von Erwin Schulhoff - dem genialen, von den Nazis ermordeten Komponisten.

Ein weiteres Bergkonzert

Ein weiteres Bergkonzert bietet der **Oberstdorfer Musiksommer am Donnerstag, 14. August**, um 19 Uhr im Panoramarestaurant auf der Kanzelwand oberhalb von Riezlern im Kleinwalsertal an. „Armstrong's Ambassadors“ präsentieren dort ihr Programm „What a Wonderful World“. Colin Dawson (Trompete, Gesang), John Service (Posaune, Ge-

sang), Bernhard Ullrich (Klarinette), Simon Holliday (Piano, Gesang), Jimmy Wettach (Kontrabass) und Bernhard Flegar (Schlagzeug) eifern dabei den Louis Armstrong All Stars nach. Karten gibt es im Festivalbüro des Musiksommers am Bahnhofplatz 3, Telefon 08322/9592005, und im Internet: www.oberstdorfer-musiksommer.de